

Magazin 25/1
für
März
April
Mai
Juni
2025

Klang.voll

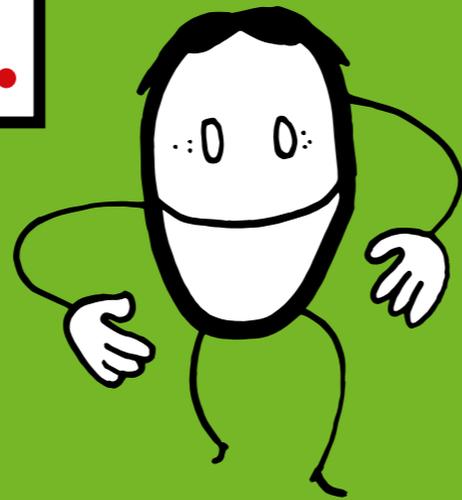


Evangelische
Kirchengemeinde
Mülheim am Rhein

INHALT

- 2 Auf ein Wort
- 3 DIY - Musik
- 4 Wie die Orgel in die Kirche kam
- 6 Singet dem Herrn ein Lied: Das neue Gesangbuch
- 7 Andacht: Wo es Musik und Gesang zu hören gibt ...
- 8 Einfach spitze! - Musik in der Kinderkirche
- 9 Was ist kölsche Musik??
- 10 So verschieden - Musikgeschmäcker
- 12 Kita „Kleine Arche“: Im Wesen der Musik ...
- 13 geistreich: Neue Klänge in der Jugendkirche
- 14 Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach
- 15 Das Gemeinschaftsgefühl in der Musik
- 16 Vom Drang, die Lieder zu verwursten
- 17 Mütopia zieht ein!
- 18 Neu bei uns: Die neue Gemeindegastgeberin
Getrennt. Gesegnet. Gottesdienst für Getrennte und Geschiedene
- 19 Neu bei uns: Verstärkung fürs Pfarrteam
- 20 Der Bücherschrank kommt! Die Ostergottesdienste 2025
- 21 Einladung: „sommerkonzerte 2025“
- 22 Einladung: Vorbereitungstreffen Deutscher Evangelischer Kirchentag 2025
- 23 Anzeige: Ort der Hoffnung
- 24 Amtshandlungen Verabschiedung Marina Pellmann
- 25 Gottesdienstplan
- 26 Gruppen & Kreise
- 28 Veranstaltungen
- 30 Malen und Basteln
- 31 Abspann
- 32 Letzte Seite

AUF EIN WORT.



„Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen! Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!“

Psalm 150, 3-6

Musik ist die Sprache, die keine Worte braucht, und doch erreicht sie unser Herz auf einzigartige Weise. Sie begleitet uns in allen Lebenslagen – in Momenten der Freude und des Feierns ebenso wie in Zeiten der Stille und des Nachdenkens. In unserer Gemeinde spielt die Musik eine besondere Rolle: Sie verbindet, inspiriert und lässt uns gemeinsam den Glauben feiern. In diesem Gemeindebrief möchten wir Sie mitnehmen auf eine Reise durch die Vielfalt der Klänge und Melodien, die unser gemeinsames Leben bereichern. Von den kraftvollen Chorälen über die zarten Töne der Orgel bis hin zu den lebendigen Klängen moderner Musikgruppen – jede Note erzählt von unserer Gemeinschaft und von Gottes Wirken in unserer Mitte.

Lassen Sie sich von den Geschichten und Beiträgen in dieser Ausgabe inspirieren. Vielleicht entdecken Sie neue Facetten der Musik, die Ihr Herz berühren, oder finden Anregungen, selbst aktiv zu werden. Denn eins ist sicher: Musik ist ein Geschenk, das uns immer wieder mit Freude und Hoffnung erfüllt.

Viel Freude beim Lesen und Hören,
Heiko Kruse

Alle, die beim nächsten Gemeindegastgeber mitwirken wollen, wenden sich dafür bitte an holger.gause@ekir.de. Redaktionsschluss ist der 25. Mai 2025.

IMPRESSUM

Herausgeber V.i.S.d.P.: Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Mülheim am Rhein
Redaktion: Sebastian Baer-Henney, Rainer Brandes, Katharina Brandes, Holger Gause, Heiko Kruse, Anja Mehren, Hartmut Rösler
Druck: Caritaswerkstätten Köln, Cari Print
Illustrationen: Tim Stadie
Lektorat: Vera Hindemith, Katharina Brandes, Bernd Opitz u.a.
Bildcredit: Titelbild von Yadendra Kumar auf Pixabay



DIY →

10 MUSIK INSTRUMENTE

sind hier versteckt:

D X F K A Q O K H E S I
 D A X W M M O O A S C F
 L E U Q P F H N E W H L
 E N T C W R R T R S L Ö
 L R R S C H A R R A A T
 E O I Z J W R A A X G E
 L H L E G R O B T O Z R
 U R H W N R G A I P E T
 K O G E I G E S G H U X
 U N V Y R D Z S O O G Q
 L E K L A V I E R N X D
 W T V T T Z O G V R D G

ORGEL KONTRABASS KLAVIER GITARRE GEIGE FLÖTE
 UKULELE TENORHORN SCHLAGZEUG SAXOPHON



Das sind die

TOP 5

für das neue Gesangsbuch.

- Großer Gott, wir loben dich
- Möge die Straße
- Von guten Mächten
- Wer nur den lieben Gott lässt walten
- Geh aus, mein Herz, und suche Freud

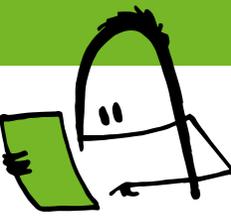
Tippen Sie die Reihenfolge!

Welches **KIRCHEN LIED**

steckt in der Note



und wer hat den Text geschrieben?



WIE DIE ORGEL IN DIE KIRCHE KAM

Eine kurze Geschichte der Orgelmusik in der (evangelischen) Kirche

Wenn man heute an Musik in der Kirche denkt, fällt den meisten Menschen wohl zuerst die Orgel als typisches Musikinstrument im Gottesdienst ein. Dabei war das in der langen Geschichte des Christentums nicht von Anfang an der Fall.

Die Orgel an sich ist alt; ein erstes Modell wurde bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. in der ägyptischen Stadt Alexandria entwickelt. Es trug den Namen „Hydraulis“, funktionierte mit Wasserdruck und war viel kleiner und leiser als die heutigen Orgeln. In der Spätantike gab es im byzantinischen Reich Orgeln am Hof des Kaisers, wo diese zu Repräsentationszwecken genutzt wurden. 757 soll der Kaiser von Konstantinopel eine Orgel an Pippin den Jüngeren verschenkt haben, wodurch sich die Orgel im Frankenreich verbreitete, wo der Legende nach etwas später im Aachener Dom die erste Kirchenorgel gebaut worden sein soll. Als Instrument für besondere Zeremonien hielt die Orgel auch Einzug in den Vatikan, diente aber in erster Linie repräsentativen Zwecken.

Im 10. und 11. Jahrhundert gab es aber durchaus Diskussionen darüber, ob in der Kirche Orgel gespielt werden sollte. Im Gottesdienst hatte es bis dahin nur Vokalmusik gegeben, die fast im-

mer einstimmig gesungen worden war. Auch als sich die Orgel um das Jahr 1300 in Nordfrankreich, Holland, den deutschsprachigen Gegenden Europas und an Nord- und Ostsee in fast allen größeren Kirchen etabliert hatte, wurde sie anfangs eher noch nicht zur Begleitung des Gemeindegesangs eingesetzt, sondern zum Ein- und Auszug, für Vorspiele oder zur Begleitung der Austeilung des Abendmals bzw. der Kommunion. Der Gemeindegesang gewann nach der Reformation zunehmend an Bedeutung und seine Begleitung wurde ab dem Jahr 1700 zu einer Hauptaufgabe der Organisten. Dies galt allerdings nur für die durch Luther geprägten Richtungen der Reformation, während im Calvinismus die Musik grundsätzlich keinen Platz in der Kirche haben sollte. Die Orgel wurde dort, zum Beispiel in der reformierten Schweiz, als „unerbauliche Papstleier“ oder „des Teufels Sackpfeife“ bezeichnet. Auch in der orthodoxen Kirche konnte sich die Orgel nicht durchsetzen, da dort an dem frühchristlichen Verbot von Instrumenten im Gottesdienst festgehalten wurde.

In den Gebieten, in denen die Orgel ihren Platz in der Kirche gefunden hatte, gewann die Orgelmusik immer mehr an Bedeutung. Es entwickelten sich, je nach Region, unterschiedliche Arten von Orgeln, wobei diese immer größer wurden und eine immer größere Klangfülle erzeugen konnten, was Orgelmusik wie diejenige, die von Johann Sebastian Bach komponiert wurde, erst möglich machte. Heute ist Deutschland mit rund 50.000 Orgeln das Land mit der größten Orgeldichte, wobei heute Orgeln nicht nur in Gottesdiensten sondern auch bei Konzertveranstaltungen erklingen. Die Bedeutung des Orgelbaus und der Orgelmusik wurde 2017 durch ihre Aufnahme in das Immaterielle Kulturerbe der UNESCO gewürdigt.

Katharina Brandes



„Singet dem Herrn ein neues Lied!“

Auf dem Weg zu einem neuen Evangelischen Gesangbuch



Der 1. Advent 1996: Im Regal am Eingang der Kirche erwartet die Gottesdienstbesucher:innen das nigelnagelneue „Evangelische Gesangbuch“ (EG) in leuchtend rotem Einband. Der Pfarrer ist ganz aus dem Häuschen. Denn Lied Nummer 1 ist „Macht hoch die Tür“. Das war im Vorgängerbuch, dem Evangelischen Kirchengesangbuch von 1969, nicht der Fall, im Vor-Vorgängerbuch aber schon. Für den Pfarrer in meiner damaligen Gemeinde war es eine große Freude, dass die neue Liedersammlung wieder genauso anfang wie zu seiner Kindheit. Das zeigt: Ein Gesangbuch ist für viele Menschen mehr als nur ein Liederbuch. Gerade evangelische Christen haben eine emotionale Bindung an ihr Gesangbuch.

Ganz sicher liegt das an der großen Bedeutung, die Martin Luther und andere Reformatoren dem Gemeindegesang zuschrieben. Über möglichst eingängige Melodien und Texte in verständlicher Sprache ließen sich Glaubensinhalte viel besser unters Volk bringen als nur durch das gesprochene Wort. Nun hat Luther das

Gesangbuch nicht erfunden. Schon im Mittelalter gab es geistliche Liedersammlungen. Die aber dienten mit ihren gregorianischen Chorälen vor allem dem Chorgesang. Trotzdem ist es nicht falsch, wenn 2024 die Evangelische Kirche in Deutschland 500 Jahre Gesangbuch gefeiert hat. Denn 1524 gab Martin Luther mit dem „Achtliederbuch“ eines der ersten Gesangbücher heraus, die explizit für das Singen mit der ganzen Gemeinde bestimmt waren. Der Gemeindegesang wurde immer beliebter, sowohl in evangelischen wie auch katholischen Gemeinden. Bemerkenswert ist, dass Ernst Moritz Arndt bereits 1819 ein einheitliches Gesangbuch für Katholiken und Protestanten forderte – ein bis heute unerfüllter Traum. Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts konnten sich noch nicht einmal alle evangelischen Landeskirchen oder alle katholischen Bistümer auf je ein gemeinsames Gesangbuch einigen. Auf protestantischer Seite gelang dies erst ab 1950, als das „Evangelische Kirchengesangbuch“ (EKG) nach und nach in allen EKD-Kirchen eingeführt wurde, zuletzt im Rhein-

land 1969. In der Katholischen Kirche dauerte es noch bis 1975, bis zum ersten Mal ein einheitliches „Gotteslob“ in den Kirchenbänken auslag. Das zeigt: Welche Lieder aufgenommen werden und welche nicht, ist immer umstritten. Lutheraner streiten mit Calvinistinnen, Liberale mit Konservativen, welche Texte den „richtigen“ Glauben wiedergeben. So finden sich im EKG von 1969 noch Lieder „für Volk und Vaterland“, heute, Gott sei Dank, undenkbar. Und dann will natürlich jede Landeskirche auch noch ihren eigenen Liedteil haben.

Nun aber sind schon wieder fast 30 Jahre vergangen, seit das EG Einzug in unsere Kirchen hielt. Seitdem haben sich neue Gottesdienstformate entwickelt, neue Lieder wurden komponiert. Deshalb hat die EKD 2019 beschlossen, dass es ein neues Gesangbuch geben soll. Mehr als 10.000 Lieder hat die zuständige Kommission bisher gesichtet. Ab dem Herbst dieses Jahres soll das neue Gesangbuch in den ersten Gemeinden erprobt werden. Bis es dann in allen Kirchen ausliegen wird, dauert es noch bis 2028. Welches Lied wohl dann die Nummer 1 sein wird? Das ist noch nicht bekannt. Wer sich aber über die Arbeit am neuen Gesangbuch informieren will, kann dies hier tun: www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch

Rainer Brandes

ANDACHT //

„Wo es Musik und Gesang zu Hören gibt ...“



Wovon lassen Sie sich berühren? Als empfindsame Geschöpfe sind wir empfänglich für die Angebote, die unsere Außenwelt uns macht. Seit Menschengedenken gehört Musik zu den Ausdrucksformen unserer Spezies, ebenso wie die prähistorischen Höhlenmalereien oder wie die Hieroglyphen als ganz frühe Anstrengung, Schrift zu entwickeln. Ich staune über die vielen Möglichkeiten, unsere Empfindungen auszudrücken und ekstatisch auf das zu antworten, was wir empfangen. Musik ebnet oft einen Weg zur Religion. Ein herzergreifendes Stück spielt uns der griechische Sänger Orpheus vor, der mit seiner Tonkunst die Tore zur Unterwelt öffnete. Er wollte seine Geliebte ins Leben zurückholen; zwar musste er daran scheitern, aber er brachte Bewegung in die Totenwelt, und selbst die Steine erweichten. Dieses Potenzial erleben wir beim Musikhören immer wieder; es ebnet einen Weg, unseren geistigen, spirituellen Sehnsüchten einen Klangraum zu geben.

Als ein berauschendes Beispiel gilt das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. Wir konnten die filmische Darstellung während der Festtage im Fernsehen genießen. Der Film thematisiert auch die mögliche Spannung zwischen der Musik und dem gesprochenen Wort. Sie erinnern sich: die Vertreter des Kanzeldienstes setzen auf die vernünftige Klarheit gesprochener Rede. Ich halte viel von dieser aufgeklärten Feier argumentativen Sprechens. Gleichzeitig kann ich mich in Musik auflösen und empfinde Dimensionen, die ich kaum mit Worten beschreiben kann, die aber ebenso real sind wie die Ratio – nur eben auf einer anderen Schiene der Wahrnehmung. Martin Luther lebte eine wunderbare Synthese beider Dimensionen, indem er den Liedgesang, die Musik, als Glaubensbekenntnis verkündet hat, als geistlichen Kommentar zu biblischen Texten: Musik als eine Form der Verkündigung. Soweit sind wir möglicherweise einig, müssen heute aber noch weitere Erfahrungen in unser Bild einfügen.

Musik wird doch auch manipulativ verwendet: in Filmen sagt sie voraus, wann es dramatisch werden wird, in Kaufhäusern stimuliert sie unsere

Kauflaune, und in den Fußballstadien machen die Fangesänge aus den Zuschauenden eine zuweilen gleichgesinnte Masse. Sogar auf Kirchentagen erlebe ich manchmal kopfschüttelnd diese amorphe Einswerdung, wenn in großen Hallen massenwirksam intoniert wird. Ich selbst mag das Aufgehen in der Menge nicht so sehr. Das Bedürfnis nach ozeanischer Verschmelzung hat ja einen beglückenden Rauschcharakter. Die Verbindung von Musik und Massenhysterie lehne ich für mich rational aus guten Gründen ab: autoritäre und manipulative Kräfte setzen die mögliche Wirkung von Musik geschickt ein, wenn die Gefühle den Verstand überlagern. Es gibt aber auch die heilsame Hingabe an die Musik. Empfindungen und Gedanken erfahren eine Multiplikation, die mich stärken kann in dem, was in mir einen Ausdruck sucht. Musik erfüllt nicht nur unsere Erwartungen nach Harmonie und wohlklingender Auflösung, sie kann auch hörbar machen, dass es mehr gibt als das, was ich für schön halte. Die kulturellen Fähigkeiten von uns Menschen haben mit Wachstum zu tun. Sie sind ein Geschenk, das unserem Leben innewohnt. Ich glaube, wir haben viele Gründe, dankbar zu sein für die Fähigkeit, das Drama unseres Lebens in der Kunst hörbar zu machen: Trost zu finden und Anregungen, über uns hinaus zu wachsen. Und dann fand Jesus Sirach in einer Predigt den folgenden Schluss: „Wo es Musik und Gesang zu hören gibt, halte keine langen Reden! Es wäre der schlechteste Augenblick, deine Weisheit anzubringen.“

Hartmut Rösler



„Einfach spitze!“

Musik in der Kinderkirche

Na, haben Sie auch schon einen Ohrwurm im Kopf, nur weil Sie die ersten beiden Wörter der Titelzeile gelesen haben? Wenn nicht, dann gibt es dafür nur eine mögliche Erklärung: Sie waren in den letzten 30 Jahren nie in einem Kindergottesdienst. Ich wage die Behauptung, dass es kaum eine Kinderkirche in Deutschland gibt, in der dieses Lied nicht zum Klassiker geworden ist. Kein Wunder: „Einfach spitze“ vereint alles in sich, was ein Kinderkirchenlied braucht: Es spricht jedes Kind direkt an und heißt jede*n willkommen („Einfach spitze, dass du da bist!“). Es beinhaltet das Lob Gottes („Komm, wir loben Gott, den Herrn!“). Und – ganz wichtig: Der ganze Körper kommt zum Einsatz. („Lass uns tanzen, hüpfen, brüllen, flüstern – oder was immer man gerade dazudichten möchte.)

Das zeigt: Gottesdienst mit Kindern ist ohne Lieder nicht denkbar. Aber eigentlich gilt das für alle Got-



tesdienste: Glauben ist speziell für Evangelische zwar durchaus etwas Rationales, Intellektuelles. Nicht umsonst hat die Predigt einen so zentralen Stellenwert in unseren Gottesdiensten. Aber ohne das Emotionale ist Glauben nicht denkbar. Und die Musik öffnet uns die Tür zu unseren Gefühlen. Für Kinder ist das einfach nur viel selbstverständlicher als für Erwachsene. Sie lernen religiöse Werte und Praktiken eben auch und besonders durch Musik. Das ist eine große Chance, aber auch eine Gefahr. Der Komponist von „Einfach spitze“, Daniel Kallauch, hat das in einem Interview mit dem christlichen Mediendienst ERF so ausgedrückt:

„Lieder gehen mit ihren Melodien unmittelbar ins Herz. Sie werden als Wahrheiten einfach geglaubt. Auch Erwachsene glauben das, was sie singen. [...] Deswegen ist das Schreiben von Kinderliedern mit In-

halten des christlichen Glaubens auch mit einer großen Verantwortung verbunden.“

Das bedeutet: Kinder (und Erwachsene) lassen sich durch Musik leicht manipulieren. Es gibt durchaus christliche Kinderlieder, die fragwürdige Inhalte transportieren. Ein negatives Beispiel dafür ist aus meiner Sicht das Lied „Pass auf, kleines Auge, was du siehst“. Darin wird Kindern Angst gemacht, sie könnten die „falschen“ Dinge sehen, hören oder sagen. Das hat für mich dann nichts mehr mit einem aufgeklärten Glauben zu tun, auch wenn das Lied zwischenzeitlich leicht umgetextet wurde.

Musik in der religiösen Erziehung hat also immer zwei Seiten. Es kommt darauf an, sich dessen bewusst zu sein, Texte kritisch zu hinterfragen – und vor allem: jedem Kind die Freiheit zu lassen, selbst zu entscheiden, was es singen mag und was nicht. Dann darf man getrost zum Ohrwurm mithüpfen.

Rainer Brandes



Evangelische Kirchengemeinde Mülheim am Rhein

Was ist kölsche Musik?



Nachgewiesenermaßen gibt es seit mindestens dem 18. Jahrhundert Musik und Lieder, die von der kölschen Mundart geprägt sind. Und so wie sich die Sprache und die Mundart über die Zeit verändert hat, so hat sich auch die Musik erweitert und verändert.

Was sich jedoch nicht verändert hat, ist die Liebe der Menschen des Rheinlandes mit Köln als Mittelpunkt zu dieser Musik, in der so viele Geschichten über das Leben erzählt werden, die die rheinische Seele berühren (der Rheinländer kann lachen und weinen im gleichen Moment), die den Finger in die Wunden legt und kritisch zum Nachdenken anregt, die aber auch immer wieder in einer Art Selbstverliebtheit das Leben feiert. Eine Besonderheit zeigt dabei die kölsche Musik, die sich stilistisch allen möglichen Musikstilen dieser Welt bedient. Ausnahme hiervon ist das Krätzje, das als einziges als eigener, kölscher Musikstil gelten dürfte. Aber es gibt einen Identifikationspunkt, der alle dabei eint: die Mundart. Oder wie Kasalla sagt:

„Alles kann,
Kölsch muss.“

Während man die heutigen Hauptprotagonisten der Musik im Rheinland mit BAP, Bläck Fööss, Brings, Gerd Köster, Kasalla, Miljö oder Kempes Feinest (um nur einige zu nennen) kennt, gab es aber eigentlich zu jeder Zeit in der kölschen Musik Komponisten und Musiker, die bis heute unvergessen sind und Kultstatus – auch bei den jungen Menschen – genießen. Man denke an Willi Ostermann,



Karl Berbuer, Marie-Luise Nikuta und den Grandseigneur des kölschen Krätzje Ludwig Sebus, der – kurz vor seinem 100. Geburtstag stehend – die Menschen mit seinen Liedern wie mit seiner Herzlichkeit berührt wie kaum

ein zweiter. Mit Ludwig Sebus lässt sich aber auch eine schöne Brücke schlagen zur heutigen Mundartmusik. Zuletzt hat Ludwig Sebus nämlich Lieder zusammen mit jungen Bands wie z.B. Kasalla aufgenommen. So wird die im besten Sinne Heimat-Musik im Rheinland über die Generationen am Leben erhalten; und nicht nur das. Durch die Mengen an Musikern und Bands, die sich der Mundart und des Kölschen bedienen, lebt die Sprache, die zwar leider immer weniger gesprochen und dafür aber immer mehr gesungen wird, weiter und gibt den Menschen das, was vielen wichtig ist: Wurzeln, Identität und nicht zuletzt das Gefühl von Zuhause und Heimat.



Dass dies auch weit über die Grenzen des Rheinlandes hinausgeht, sieht man daran, dass es sogar einige Cover-Bands der kölschen Musik verteilt über die ganze Republik gibt. In der Liederliste der „Akademie für uns kölsche Sproch“ finden sich über 15.000 dokumentierte Titel. Die Beliebtheit der kölschen Musik zeigt sich auch in Formaten, von denen hier drei beispielhaft ausgeführt werden:

- Einsingtour von „Loss mer singe“, die jährlich in Summe ca. 15.000 Besucher in die Kneipen von Köln und Umgebung, aber auch am Niederrhein, in Berlin, Hamburg, München lockt,
- Kölsche Musik Bänd Kontest, bei dem jedes Jahr 12 noch unbekannte Bands in 4 Kneipen der Stadt sich präsentieren können, und die 4 Tagessieger das Finale vor ca. 500 Zuschauern bestreiten, und
- diverse Internetseiten, die sich nur mit der kölschen Musik beschäftigen.

Harald van Bonn

So verschieden. Musikgeschmäcker

So verschieden sind die Geschmäcker, nicht nur die in der Musik. Wir haben eine nicht-repräsentative Umfrage gestartet und Verwandten, Freunden, Bekannten und Unbekannten drei Fragen gestellt: was bedeutet dir Musik, wann hörst du Musik und was ist deine Lieblingsmusik. In Zitaten stellen wir Ihnen hier das Ergebnis vor:

Anja Mehren



Katharina, 39 Jahre

Ich höre Musik, wenn ich Klänge und Worte brauche für das, was mich bewegt, und Verbindung mit mir selbst, mit anderen und mit Gott. Wenn ich abschalten will. Wenn ich mich konzentrieren möchte.

Andy, 52 Jahre

Musik bedeutet für mich, meinem Leben einen Klang geben zu können. Ein kluger Mann hat einmal gesagt: „Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ (Victor Hugo). Das finde ich sehr passend, weil ich Musik in ganz unterschiedlichen Stimmungen in meinem Leben höre..



Sabrina, 42 Jahre

Musik begleitet mich in allen Lebenslagen. Singen mit den Kindern, Antreiben beim Sport, zum Konzentrieren bei der Arbeit, mal wieder richtig weinen, mal wieder richtig froh, ja fast euphorisch sein - z.B. mit einem tollen Lied, laut auf den Ohren, einsam auf einer Landstrasse mit dem Rad der Sonne entgegen fahren.



Roswitha, 80+ Jahre

Ich höre Musik, wenn ich allein bin, zur Unterhaltung, sie ist emotionell und gibt Kraft, sie beschwingt. Ich erfreue mich an der Melodie, es kommt auch manchmal zu Freudentränen. Musik kann sehr anregend sein.

Harald, 60 Jahre
Mit Musik kann man Gefühle ausdrücken, wahrnehmen, ausleben, was Worte nicht vermögen.



Johannes, 47 Jahre
Musik ist für mich ein Ausdruck von Leben, in der großen Vielfalt je nach Lebenslage, ein Geschenk Gottes. Musik gehört für mich zum Leben wie Atmen, Essen und Trinken, der Rhythmus der Jahreszeiten.



Hartmut, 71 Jahre
Musik bedeutet mir nicht mehr so viel wie früher. Die Dauerberieselung, die ich früher schätzte, kommt mir heute oft wie Lärmbelästigung vor. Musik höre ich bewusster, weniger gerne als Hintergrund.



Ulrike, 71 Jahre
Musik bedeutet mir Wohlbefinden, Freude, genießen mit Freund:innen zusammen. Ich mache gern selbst Haus-Musik - einfache Stücke und Lieder - mit Familienmitgliedern oder Freund:innen.



Tim, 46 Jahre
Musik ist für mich eine alternative Welt zu Sprache, Schrift und Visuellem. Sie berührt meine Gefühle ohne Umwege direkt und verändert meinen Daseinszustand, meine Interpretation von allem. Als Musiker ist sie für mich auch Kommunikation, wenn ich mit meinen Freunden improvisiere und wir uns dadurch in einer gemeinsamen Bubble bewegen. Statt Worten hören wir dann gegenseitig unseren Klängen zu, antworten uns musikalisch oder mit Geräuschen.

Anja, 25 Jahre
Musik bedeutet mir Emotionen und Leidenschaft. Ich höre Musik in allen Lebenslagen. Ich höre Musik, damit es mir besser geht, aber auch wenn ich super gelaunt bin.



Johannes, 60 Jahre
Musik nimmt alle Töne der Schöpfung auf. Musik bringt die Fülle des menschlichen Empfindens von der Freude bis zur Traurigkeit, vom Lob bis zur Klage zum Schwingen, die Vielfalt ihrer Klangfarben, vom Leisen bis zum überwältigenden Fortissimo. Alle Bereiche des menschlichen Seins kann sie zum Klingen bringen. Diese Erfahrung durfte ich bei der Aufführung des Weihnachtsoratoriums am 2. Weihnachtstag ganz intensiv machen..



Carolyn, 39 Jahre
Mich begeistert dieser große Einfallreichtum: dass es so viele unterschiedliche Ideen und Möglichkeiten gibt, etwas zum Ausdruck zu bringen. Wenn es echt ist, merkt man das, und das berührt mich dann als Hörerin. Ich finde es toll, dass es dabei kein richtig oder falsch gibt.



Markus, 55 Jahre
Musik bedeutet mir sehr viel, weniger als Hintergrundberieselung, sondern ganz bewusst und möglichst mit gutem Klang. Ich höre Musik eigentlich immer, wenn es möglich ist: Im Auto und zu Hause läuft grundsätzlich immer Musik. Sehr gerne im Winter abends im Dunkeln.



KiTa „Kleine Arche“ //

„IM WESEN DER MUSIK LIEGT ES, FREUDE ZU VERBREITEN“ (ARISTOTELES)

Musik hat bei uns in der Kindertagesstätte einen besonderen Stellenwert. Sie ist überall, sie ist Teil des Alltags und verbindet uns. Es gibt gezielte Angebote wie Klanggeschichten oder Singkreise, in denen wir gemeinsam Weihnachtslieder und bald Karnevalslieder singen. Im Morgenkreis wird gesungen, beim Basteln hören wir manchmal Musik und beim Turnen tanzen die Kinder oder spielen Stopptanz.

Musik ist nicht nur ein Angebot – Musik ist Alltag – und sie schafft Verbindungen. In unserer Kindertagesstätte treffen Kinder aus verschiedenen Nationen aufeinander, die unterschiedliche Sprachen sprechen. Manche Kinder sprechen fließend, andere erst wenige Wörter. Denn Musik ist so viel mehr als Sprache - sie ist Rhythmus, Melodie, Mitklatschen, Mitsingen. Musik kann jeder machen. Es ist immer wieder faszinierend, wie schnell

die Kinder jedes Lied auswendig können, unabhängig von ihrer Muttersprache.

Kinder haben das Glück, dass sie sich keine Gedanken darüber machen, was andere von ihnen denken. Es ist ihnen nicht wichtig, ob sie beim Singen jeden Ton treffen oder ob sie beim Tanzen „gut“ aussehen. Sie singen, tanzen und genießen den Moment. Sie haben Spaß, und genau das verbindet.

Die Kinder haben immer wieder Zugang zu verschiedenen Instrumenten. Besonders beliebt sind die Trommeln. Wer glaubt, die Kinder würden einfach darauf herumhauen, irrt. Sie probieren sich aus, finden verschiedene Rhythmen und merken dabei gar nicht, wie konzentriert sie sind.

Musik bietet auch eine Auszeit. Eine Auszeit vom Alltag. Beim Trommeln oder Singen können die Kinder sich verlieren und das Drumherum vergessen. Musik kann ihren Gefühlen Ausdruck verleihen – sei es Wut, Trauer oder Freude.



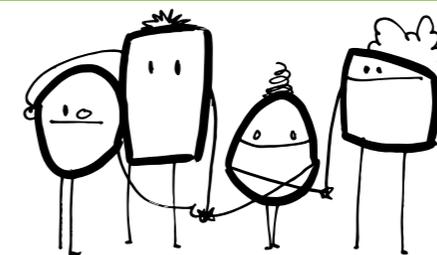
Musik kennt kein Alter. Bis heute singen die Kinder begeistert Klassiker, die auch Großeltern kennen. Das erleben wir jedes Jahr bei der Seniorenweihnachtsfeier, wenn Kinder und Senioren gemeinsam „In der Weihnachtsbäckerei“ oder „Oh Tannenbaum“ singen.

Ein besonderes Highlight ist das jährliche Musical der Grundschule „AhlWipp“. Die Kinder saugen die Musik förmlich auf und singen auf dem Rückweg meist schon alle Lieder nach.

„Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu verbreiten“ – unabhängig von Alter oder Herkunft. Musik ist für alle da und bringt Freude in jedes Herz.

Kita „Kleine Arche“

geistreich
Jugend macht kirche



uns Jugendreferent:innen. Dabei war das gar nicht so geplant. Die Band, die sich projektmäßig für den geistreich-Gottesdienst am 31.10. aus Jugendlichen aus Höhenhaus und Mülheim gebildet hatte, wollte weiter bestehen. Und da wird unser Motto „Jugend macht Kirche“ konkret: Jugendlichen Raum geben, ihre Gedanken, Gefühle und ihren Glauben selbstständig auszudrücken, sie darin ermutigen, begleiten und unterstützen. Und in diesem Fall auch: die schönen Klänge selbst genießen.

Vera Schraml

Neue Klänge in der Jugendkirche

Berichte aus der Jugendkirche geistreich

Seit November ist die Jugendkirche mit neuen Klängen gefüllt: Live-Musik von Jimi Hendrix über die Beatles bis Hillsong UNITED. Meistens mittwochabends. Interpretiert von 4 Jugendlichen. Manchmal auch mit eigenen Improvisationen und Texten. Alles Ausdruck, was die Jugendlichen gerade denken, fühlen, glauben. Das hat Raum in den verschiedenen Texten und Musikrichtungen. Dazu kommt die Freude, miteinander schöne Klänge zu schaffen, sich auszuprobieren und musikalisch wie technisch viel Neues herauszufinden. Gerade wird noch viel ausprobiert, doch bald sind sie auch bei unseren Veranstaltungen zu hören, wo in letzter Zeit weniger Musik zu finden war.

Die Freude über mehr Musik ist riesig, sowohl bei den anderen Jugendlichen als auch bei



Die Berichte aus der Jugendkirche zeigen: Die Jugendlichen haben bei geistreich eine richtig gute Zeit! Alle Aktionen der Jugendkirche geistreich wären nicht möglich ohne unsere Jugendreferent*innen. Um deren Stellen langfristig zu sichern, gibt es den Förderverein FÖR JuKi e.V. und als solcher sind wir immer auf der Suche nach finanzieller Unterstützung. Wir würden uns also freuen, wenn Sie diese Arbeit mit einer Spende unterstützen. Das geht mit einer Überweisung auf unser Vereinskonto (DE16 3705 0198 1935 4218 24, BIC: COLSDE33XXX) oder auch ganz einfach per Paypal (<https://paypal.me/foerjuki> oder den QR-Code). Man kann auch für einen Jahresbeitrag von 24€ (12€ für Nichtverdienende) Mitglied werden im Verein, melden Sie sich dafür gern bei uns (juki.vorstand@gmail.com).



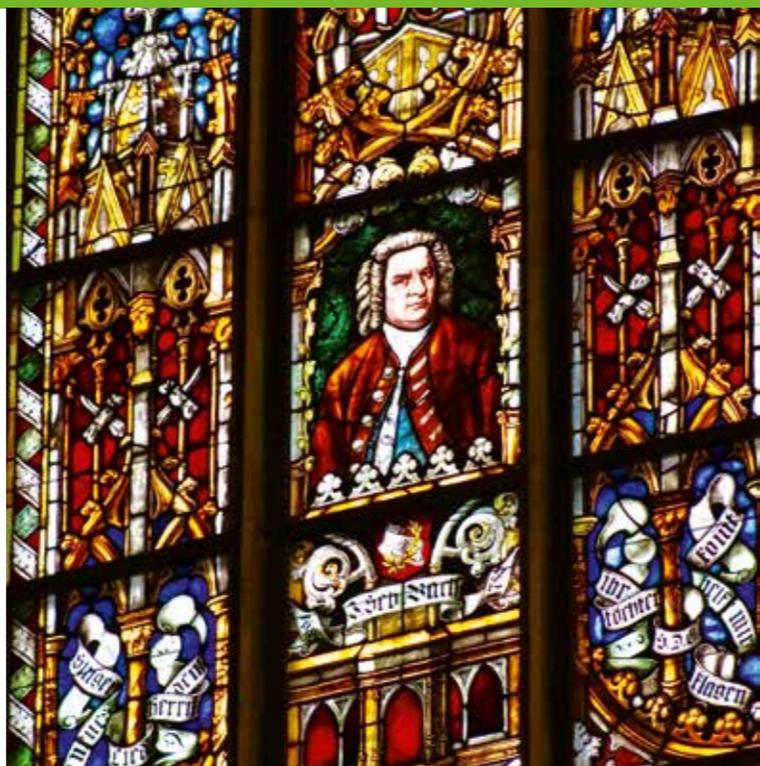


Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach:

Ein Glücksfall der Musikgeschichte und für die Kirche!

Schon längst ist das Weihnachtsfest das mit Abstand bedeutendste Fest in der breiten Bevölkerung. Nicht umsonst pflegen die meisten Menschen, auch in Mülheim, egal welcher Religion, die Traditionen vom Adventskranz über den Weihnachtsbaum bis hin zu Sternen und Engeln.

Johann Sebastian Bach hat zu allen Christustagen sogenannte Oratorien komponiert, die im Gottesdienst in Leipzig aufgeführt wurden. Nach Wikipedia ist ein Oratorium eine dramatische, mehrteilige Vertonung von geistlichen Handlungen, verteilt auf mehrere Personen, Chor und Orchester. Das kommt unserem Musikgeschmack und -empfinden sehr nahe, vor allem auch deswegen, weil Johann Sebastian Bach zusätzlich einfache Choräle, also Melodien, einfügt, die auch heute noch vielen bekannt sind. Man denke nur an „Vom Himmel hoch da komm ich her“ oder auch „Ich steh an deiner Krippen hier“. Nun hat sich in der Weihnachtszeit 2024 etwas Besonderes ereignet, denn zur besten Sendezeit wurde ein Film im Ersten Programm gesendet, der eine rührende Geschichte über die Entstehung des Weihnachtsoratoriums erzählt – in Originalkostümen und mit der originalen Musik. Unter dem Titel „BACH – ein Weihnachtswunder“, entstand ein so genannter historischer Event-Familienfilm, der angeblich das Zeug dazu haben sollte, selbst dem „Kleinen Lord“ den Rang als Weihnachtsfilm abzulaufen. Der Film ist noch lange in der ARD-Mediathek anzuschauen und ich rate unbedingt dazu, denn das Weihnachtsoratorium mit seiner guten Musik kann man immer hören. Dass der Geschichte der Entstehung viel Fantasie hinzugefügt



wurde, ist der dramatischen Erfahrung von Drehbuchautor und Regisseur geschuldet, aber es entsteht ein sehr schlüssiges Bild von Arbeitsvorgängen im Hause des Komponisten und Konflikten, die er tatsächlich immer wieder mit dem Rat der Stadt Leipzig auszutragen hatte, denn er war nicht bei der Kirche angestellt, sondern bei der Stadt Leipzig. Nun hatte sich zeitgleich das Presbyterium unserer Gemeinde entschlossen, mir den Auftrag zu geben, am zweiten Weihnachtstag im Fest-Gottesdienst zumindest die ersten drei Teile des Weihnachtsoratoriums in Mülheim aufzuführen. Man konnte in diesem Gottesdienst spüren, dass die spirituelle Ebene dieser Musik die Menschen ganz unmittelbar erreichen konnte, was die reine Sprache nicht leisten kann. So ist es ja schon seit Martin Luther eine große, protestantische Tradition, dass die Musik eine ganz besondere Rolle im Gottesdienst und darüber hinaus einnimmt.

Dass nun ein so anspruchsvolles Werk wie Bachs Weihnachtsoratorium Ihnen einen weiteren Aspekt klassischer, ja geistlicher Musik bietet, ist ein seltener Glücksfall auch für unsere Kirche.

Christoph Spering

Die Evangelische Kirchengemeinde Mülheim am Rhein darf sich sehr glücklich schätzen und sehr dankbar dafür sein, mit Herrn Spering einen solch begnadeten Kirchenmusiker zu haben, der es immer wieder meisterhaft versteht, die Menschen in der Kirchengemeinde durch die Musik zu berühren. Für mich gehört die Musik wesentlich und unverzichtbar zur Verkündigung des Evangeliums. Hierfür sagen meine Frau und ich Ihnen von ganzem Herzen danke!

Johannes Claßen

Das Gemeinschaftsgefühl in der Musik:

Ein unsichtbares Band

Musik, so heißt es oft, sei die universelle Sprache der Menschheit. Doch was bedeutet das eigentlich? Vielleicht, dass sie die Fähigkeit besitzt, Brücken zu schlagen – zwischen Individuen, Kulturen und gar Generationen.

Musik entfaltet eine Magie, die Menschen zusammenführt, auch wenn sie scheinbar nichts miteinander teilen.

Stellen wir uns eine Konzerthalle vor. Die Lichter dimmen sich, ein leises Murmeln verstummt, als die ersten Klänge einer Symphonie die Luft durchdringen. Fremde sitzen nebeneinander, und doch, im Moment, in dem die Musik beginnt, werden sie zu einer Einheit. Die Musik zieht eine Linie zwischen ihnen, löscht die Grenzen von Individuum und Masse. Plötzlich ist da ein Gefühl von Zugehörigkeit, ein Beweis dafür, dass wir tief in uns alle miteinander verbunden sind. Dieses Phänomen ist nicht auf die großen Konzertsäle beschränkt. Betrachten wir eine andere Szene: Straßenmusiker in einer belebten Gasse. Menschen, die eilig zu ihren Terminen hetzen, halten inne, ein Lächeln huscht über ihre Gesichter, einige bleiben stehen. Innerhalb von Minuten entsteht eine spontane Gemeinschaft aus Menschen, die sich vorher vielleicht nicht einmal angesehen hätten. Die Musik ist der Funke, der diese flüchtige, aber dennoch bedeutsame Verbindung entzündet. Doch wie



schaft Musik es, ein so starkes Gefühl der Einheit hervorzurufen? Ihre Kraft liegt in ihrer Fähigkeit, Emotionen anzusprechen. Sie transportiert Freude, Trauer, Sehnsucht – Gefühle, die universell sind, unabhängig von Sprache oder Kultur. Wenn Menschen zusammen singen oder tanzen, verschmelzen ihre individuellen Geschichten zu einem größeren Ganzen. Chorgruppen, Tanzveranstaltungen oder auch Festivals sind lebendige Beweise dafür, dass Musik nicht nur ein Ausdrucksmittel ist, sondern ein Medium der Verbindung. Denken wir an den unvergesslichen Moment eines Stadionkonzerts. Tausende von Menschen singen im Chor, jeder Einzelne ein winziger Punkt in der Menge, aber gemeinsam erzeugen sie eine Klangwelle, die durch den Raum rollt. Hier tritt ein Phänomen zutage, das der Soziologe Emile Durkheim als „kollektive Ekstase“ bezeichnete – ein Zustand, in dem sich Individuen in der Gruppe auflösen und eine tiefe, gemeinsame Erfahrung teilen.

Aber Musik ist nicht nur in den ekstatischen Höhepunkten ein Bindeglied. Sie begleitet uns in Momenten der Stille, der Introspektion und des

Schmerzes. Trauergesänge, gemeinsames Weinen zu einer melancholischen Melodie – auch das ist Gemeinschaft, eine andere Art, durch Musik miteinander verbunden zu sein.

Nicht zuletzt ist Musik auch ein Weg, kulturelle und historische Erinnerungen zu bewahren und weiterzugeben. Traditionelle Lieder und Rhythmen sind wie Erbstücke, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Sie schaffen ein Gefühl der Zugehörigkeit, das über die Grenzen der Zeit hinausreicht.

In einer Welt, die oft von Trennung und Isolation geprägt ist, ist Musik ein machtvolles Mittel, um Gemeinschaft zu schaffen. Sie ist eine Erinnerung daran, dass wir trotz all unserer Unterschiede einen gemeinsamen Kern teilen – das Bedürfnis nach Verbindung, nach Verständnis, nach einem Platz, an den wir gehören. Wenn wir also das nächste Mal gemeinsam Musik erleben, sollten wir innehalten und das unsichtbare Band spüren, das uns alle miteinander verbindet. Denn in diesen Momenten wird Musik mehr als nur ein Klang – sie wird zur Seele der Menschheit.

Heiko Kruse



Vom Drang, die Lieder zu verwursten

Als ich ein Teenager war, da war es nicht unüblich, Lieder für Andachten zu nehmen und aus ihnen dann christliche oder ethisch wertvolle Inhalte herauszuhören. Ziel war es, zu zeigen, dass auch vorbildhafte Menschen Ansichten teilen, die anschlussfähig sind. Christsein ist cool, könnte, etwas platt, die Botschaft lauten. Bei manchen Liedern passte das, zum Beispiel bei *One of us* von Joan Osborne. Bei anderen Liedern klappte das aus naheliegenden Gründen überhaupt nicht („I’m horny“). Schwierig war aber vor allem die Grauzone, wo die Gefahr bestand, Künstler:innen zu vereinnahmen: Cat Stevens, der sich einem recht konservativen Islam zugewandt hat, wurde nicht gefragt, ob *Wild World* in einer christlichen Andacht für Jugendliche genutzt werden durfte. *Another Brick in the Wall* ist ein großartiges Stück Musikgeschichte – und doch weiß zumindest ich nicht, ob Roger Waters, der in einem stramm frommen Elternhaus aufgewachsen ist, Freude daran hätte, sein Lied in einem Gottesdienst zu hören. Am schlimmsten war es, wenn die Texte schlicht falsch verstanden wurden. So hat die von mir so bewunderte Pfarrerin Nadia Bolz-Weber mal auf dem Kirchentag die Geschichte erzählt, wie sie in einen Gottesdienst eingeladen wurde, der mit dem Lied „Take me to church“ eingeleitet wurde – das, so ihr Wortlaut „von allem anderen handelt als darum, mit jemandem in die Kirche zu gehen“. Die Tendenz, Lieder christlich neu zu rahmen, birgt das Risiko der Übergriffigkeit, des Missverständnisses und im schlimmsten Fall der Umkehrung der eigentlichen Absicht.

Und doch gibt es eine Brücke. Und die Brücke ist für mich die Tatsache, dass es die Musik überhaupt gibt. Wer Lieder schreiben kann, die Menschen begeistern, wer Stücke komponiert, die uns in eine andere Welt tragen können, ist – und das ist meine subjektive Meinung – ein von Gott begabtes Wesen. Als gläubiger Mensch kann ich nicht umhin, im Wirken von Komponist:innen den Geist Gottes zu hören, der freilich größer, weiter, schwerer zu fassen ist als ich das mit meiner kleinen menschlichen Perspektive zu tun vermag. Wenn ich Musik höre, dann höre ich den



Ursprung des Lebens durch sie mit. Und dieser Ursprung berührt mich, und zwar manchmal in ganz unerwarteten Momenten. Im klassischen Konzert bei Bruckner, im Gloria bei Fortuna Ehrenfeld, bei der Demo, wenn Brings davon singen, dass wir alle Menschen sind. Ist das auch Bevormundung, Enteignung, Vereinnahmung? Ich glaube nicht, denn als Christ deute ich die Welt christlich und blicke durch meine Brille auf die Welt, wie es eine Muslima durch ihre, ein Jude, eine Humanistin jeweils durch die eigene tut. Ich unterstelle aber nicht christliche Motive in jeder Note, suche nicht nach Bibelversen in den Texten. Das macht einen Unterschied, der mit Respekt zu tun hat. Und es eröffnet mir neue Möglichkeiten, Gott nachzuspüren. Denn ich kann Gott in der Musik entdecken, ohne das der Interpretin aufzudrücken. Ich suche Gott in der Welt und darf Gott neu, auf unerwartete Weise erkunden, in der Sunna, im Talmud, im ganz weltlich linken Arbeiterlied, wie wir es neulich bei einem Trauergottesdienst gesungen haben – denn Gott spricht in die Welt nicht immer so, wie es meinen Vorstellungen entspricht. Hannes Wader ist nicht Paul Gerhardt, Bob Marley kein Manfred Siebold. Doch Gott hat beide gleich begabt. In Gottes wunderbarer Weise.

Sebastian Baer-Henney

Mütopia zieht ein.



Mit Musik hat’s angefangen. Seit etwas über zwei Jahren sind wir jetzt im Veedel unterwegs und fragen anknüpfend an die beymeister: Was braucht es von und mit Kirche in Mülheim ergänzend zu dem vielen Guten und Schönen, wie Kirche sich hier schon ereignet? Wie kann tragfähige Gemeinschaft entstehen mit denen, die dafür bisher keine Heimat in der Kirche gefunden haben?



Mit Musik hat’s angefangen. Die kleine Bühne im Ratspark hat die Menschen zusammengeführt. Und zusammengehalten. Nach dem ersten Konzert folgte das zweite. Und dann die Mülheimer Nacht und ab dann wurde der Platz vor dem Lutherturm zur schönsten Open-Air-Bühne des Veedels. Und die Menschen kamen wieder und neue dazu und sie spürten: Musik ist mehr als Töne. Sie kann Menschen zusammenführen. Und Verbindungen schaffen. Neue Dimensionen freilegen. Und aus der Musik vor dem Turm wurde musik. Und aus musik wurde **MÜTOPIA**, davon haben wir im letzten Gemeindebrief erzählt. **MÜTOPIA** drückt aus, worum es uns geht: Wir teilen unsere Utopien für unser Leben in Mülheim, lassen sie gemeinsam Wirklichkeit werden und entdecken dabei das Wirken Gottes. Bisher hatten wir dafür keinen festen Ort. Bewusst sind wir im Veedel an ver-

schiedenen Orten zu Gast gewesen. Für uns ist das ein wichtiger Teil unserer DNA – zu Gast sein und darauf angewiesen sein, dass wir willkommen geheißen werden. Das wird für uns als Haltung auch weiter entscheidend sein, wenn wir in eine neue Phase von **MÜTOPIA** starten. Denn für uns hat sich ein Weihnachtswunder ereignet, als Ende Dezember klar wurde: **MÜTOPIA** zieht ein. In ein kleines Ladenlokal in der Buchheimer Str. 38a. Wir sind überwältigt und sehr dankbar, dass das möglich ist. Im **MÜTOPIA**-Laden entsteht nun ein Raum, den diejenigen prägen, die sich zugehörig fühlen. Und alle, die dazukommen werden. Viele kleine und große Ideen sind bereits gesponnen, manches hat schon stattgefunden. Und gerade sind wir gemeinsam im Prozess des Heimisch-Werdens. Renovieren, fertig machen, einrichten. Auf @muetopia bei Instagram kann das zur Zeit am besten verfolgt werden. Und natürlich werden wir auch weiter im Veedel zu Gast sein – im **MÜTOPIA**-Laden und an anderen Orten.

Katharina Haubold + Janneke Botta



NEU BEI UNS!

Die neue Gemeindesekretärin im Gemeindebüro in Mülheim

Mein Name ist Susanne Hoyer und ich möchte mich Ihnen als neue Gemeindesekretärin vorstellen. Nach Karneval werde ich den Dienst antreten und mein Arbeitsschwerpunkt wird im Gemeindeamt Mülheim im Peter-Beier-Haus liegen. Den neuen Aufgaben und persönlichen Begegnungen sehe ich schon mit großer Freude entgegen. Geboren und aufgewachsen in Bremen, zog es mich 1988 zum Studium der Geschichte und Germanistik nach Köln. Nach dem Abschluss und einem Jahr als Deutschlehrerin in Italien war ich beruflich hauptsächlich im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und im Inklusionsamt eines großen Kommunalverbandes tätig. Dort habe ich vielfältige Aufgaben in den Bereichen Organisation, Koordination und Verwaltung übernommen.



Seit 20 Jahren wohne ich in Köln-Holweide und bin Mutter einer 18-jährigen Tochter, die dieses Jahr ihr Abitur macht. In meiner Freizeit gehe ich gerne wandern, praktiziere Yoga und besuche gern Kulturveranstaltungen. Vor meinem Umzug nach Holweide war ich Presbyterin der Gemeinde Deutz-Poll. Meine lebenslange Verbundenheit mit der evangelischen Kirche motiviert mich, ihre Ziele und Werte nun mit meinem beruflichen Wirken zu unterstützen. Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit im lebendigen Mülheim und darauf, dass wir uns bald persönlich kennenlernen!

Susanne Hoyer

NEU BEI UNS!

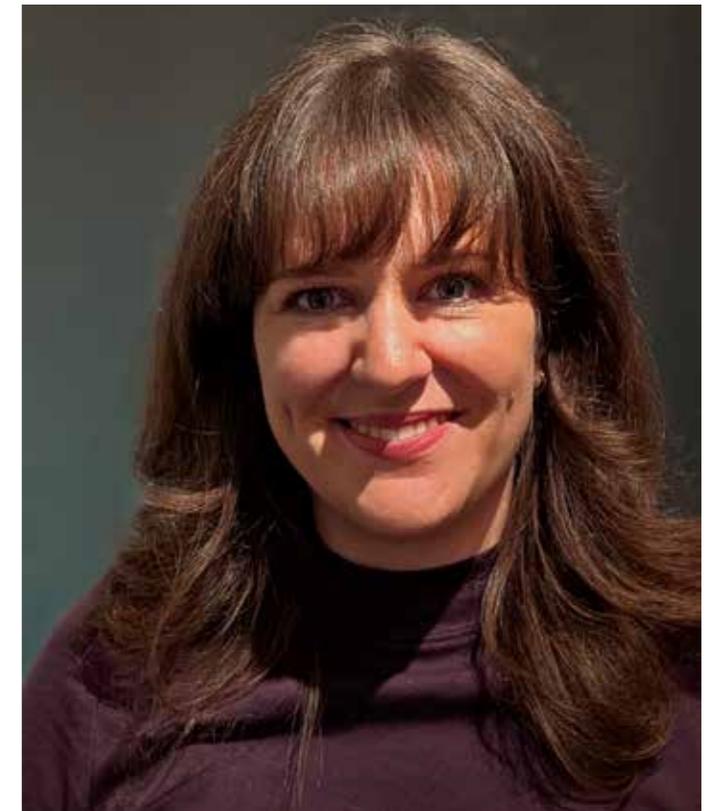
Verstärkung fürs Pfarrteam: Unsere neue Vikarin stellt sich vor

Mein Name ist Antonia Köpf. Ab dem 1. April beginnt für mich ein spannender neuer Lebensabschnitt: meine zweieinhalbjährige, praxisorientierte Ausbildungsphase auf dem Weg zum Pfarrberuf – hier in der Mülheimer Gemeinde! Zu Beginn liegt der Schwerpunkt auf der pädagogischen Arbeit an der Schule, bevor es ab August dann intensiver um die Aufgaben innerhalb der Gemeinde geht.

Ursprünglich stamme ich aus der Nähe von Aachen. Ich bin Konvertitin und habe mit Beginn meines Theologiestudiums vom katholischen zum evangelischen Glauben gefunden. Mein Studium führte mich nach Wuppertal und Münster. Anschließend war ich an der Ruhr-Universität in Bochum tätig, wo ich mich meinem Promotionsvorhaben zur Telefonseelsorge widmete. Nach einer intensiven Zeit des Studierens und Forschens freue ich mich nun umso mehr, die vielfältigen Aufgaben in der Praxis anzugehen.

Musik spielt für mich eine große Rolle im Leben – sei es beim Singen oder Zuhören. Von kölschen Tön bis Bach finde ich in der Musik immer wieder Freude. Und nicht nur in der Musik, sondern auch im Alltag genieße ich die kleinen und großen Dinge: Himbeeren direkt vom Strauch, ein gutes Buch in der Hand, selbstgemachte Quarkspätzle, den Duft von frisch gemähten Wiesen, Haselnusseis, lange Wanderungen durch den Wald und das Gefühl, dabei den Kopf freizubekommen. Reisen gehört für mich ebenfalls dazu – neue Orte entdecken und dabei immer wieder überrascht werden. Und genauso freue ich mich darauf, hier im Veedel Neues zu entdecken – die Ecken, die Geschichten und vor allem die Menschen, die diesen Ort lebendig machen.

Ich bin sehr dankbar, dass mir in der Mülheimer Gemeinde die Möglichkeit gegeben wird, mich auszuprobieren, zu wachsen und Neues zu lernen. Es ist ein schönes Gefühl, in einer unterstützenden Umgebung Erfahrungen sammeln zu können und dabei meinen eigenen Weg zu finden. Ich bin neugierig auf die Gemeinde, auf neue Gesichter und



darauf, Menschen an den Wendepunkten ihres Lebens – sei es bei der Taufe, Konfirmation, Trauung oder auch in der Trauer zu begleiten. Besonders freue ich mich auf die persönlichen Begegnungen bei einer Tasse Kaffee und auf Gespräche über das, was uns hier vor Ort bewegt und am Herzen liegt.

Köln war für mich schon immer ein kleiner Sehnsuchtsort. Umso glücklicher macht es mich, jetzt näher an den rheinischen Gefilden zu sein und ein Teil des Veedels zu werden.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit und darauf, Ihnen und Euch zu begegnen!

Antonia Köpf

Nachgefragt: Was ist ein:e Vikar:in?

Das Vikariat ist der praktische Teil der Ausbildung von Pfarrern:innen. So wie Lehrkräfte ein Referendariat machen, machen Pfarrpersonen ein Vikariat. Im Studium ging es um Theologie, nun geht es darum, wie man sie vermittelt, anwendbar macht, wie man damit Gemeinde baut. So wird es rund. Ein Vikariat dauert zweieinhalb Jahre und besteht aus Phasen in Schule und Gemeinde und aus theoretischen Blöcken im Seminar.

Getrennt. Gesegnet. Ein Segen für die Zeit nach Trennung und Scheidung

Wer eine Scheidung durchleidet oder eine Trennung nach langer Zweisamkeit, ist oft in den Grundfesten erschüttert. Der Plan war anders, und irgendwie ist die Beziehung dann doch auseinander gegangen. Wir glauben, dass es gut ist, in einer solchen Phase Halt zu bekommen. Darum segnen wir Menschen, die eine Trennung durchlebt haben. In der Karwoche, an der Trennlinie zwischen Trauer und Hoffnung. Es ist ein Gottesdienst, den unsere Gemeinde zusammen mit dem Segensbüro Hätzjeföhl durchführt, und er findet zeitgleich in mindestens fünf Kirchen in Köln und der Region statt – denn manch einer braucht etwas Abstand zum Alltag, zum gewohnten Veedel, um sich dem Erlebten öffnen zu können. Kommen können alle, die unter ihrer Trennung leiden, die keine Worte finden oder einfach Kraft brauchen. Allein oder auch zusammen – je nachdem, wie es grad aussieht, und was sich stimmig anfühlt. Im Gottesdienst wird es Raum geben, von dem Geschehenen Abschied zu nehmen. Zurückzublicken auf die Trauer, vielleicht auch auf das, wofür wir dankbar sind im Blick auf unsere Beziehung. Es gibt viel Raum für individuelle Gedanken ohne Gespräche, als einzelne in einer Gemeinschaft, die Ähnliches durchlebt hat, jede:r auf seine, auf ihre Weise. Und wer mag, darf einen Segen bekommen. Als Haltepunkt, als Zuspruch, dass jemand mitträgt.

Gottesdienst für Getrennte und Geschiedene

15.4.2025 | 19.00 bei uns und in anderen Kirchen in Köln und der Region

Die Details erfahren Sie ab März auf unserer Homepage und auf www.hätzjeföhl.de



GETRENNT. GESEGNET.

Ein Segen für die Zeit
nach Trennung & Scheidung



DER BÜCHERSCHRANK KOMMT!

Projekt zur Nutzung des Kirchenvorplatzes hat begonnen

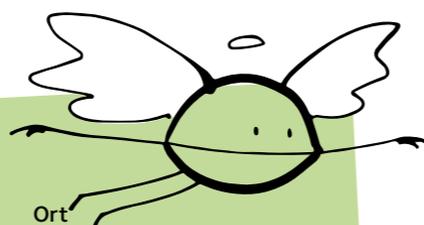
Unsere Idee, den Stadtteil Buchheim mit mehr Leben zu füllen, zeigte erste Resultate: Neben den „sommerkonzerten“ nimmt unser Projekt zur Gestaltung des Begegnungsortes am Kirchenvorplatz an der Ecke Wuppertaler Straße/Dellbrücker Straße immer mehr Gestalt an. In einem ersten

Schritt wurde dort im Dezember eine Sitzgelegenheit installiert. Im Laufe des Jahres 2025 wird dort dann auch ein Bücherschrank stehen.

Die konkrete Idee ist es, dort einen Treffpunkt zu schaffen. Schon an anderen Stellen hat sich gezeigt, dass Bücherschränke diesen gemeinschaftsfördernden Charakter haben. Bücherschränke fördern eine Kultur des Gebens und Nehmens innerhalb der Gesellschaft, der Zugang zu Bildung und kulturellem Austausch wird möglich. Und nicht zuletzt sind Bücherschränke

Orte, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Um diesen Ort der Begegnung zu gestalten, hoffen wir auf Ihre Spenden, die uns als Kirchengemeinde Spielraum verschaffen, gemeinschaftsfördernde Maßnahmen zu ergreifen und unseren Teil dazu beizutragen, dass in Buchheim konkret für das Miteinander Projekte gestaltet werden können.

Dafür sammeln wir, auch kleine Spenden, denn das kostet was. Wenn Sie sich beteiligen und dem Veedel mehr Lebensqualität geben wollen, finden Sie hier Infos:

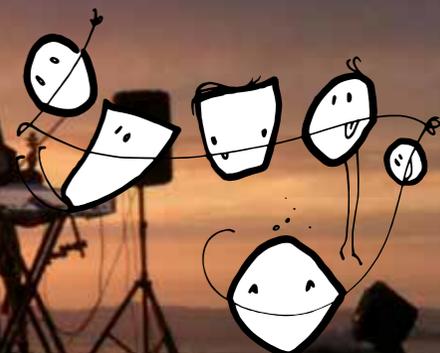


Unsere Ostergottesdienste 2025

			Ort
17.04.2025	19:00	Gottesdienst mit Tischabendmahl (Gründonnerstag)	Friedenskirche, Mülheim
18.04. - 21.04.2025		Ostergarten (10:00 - 18:00)	Andreae-Haus, Mülheim
18.04.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst (Karfreitag)	Friedenskirche, Mülheim
18.04.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst (Karfreitag)	Kreuzkirche, Buchheim
20.04.2025	06:00	Osternacht mit Tauferinnerung	Jugendkirche, Mülheim
20.04.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst (Ostersonntag)	Friedenskirche, Mülheim
20.04.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst (Ostersonntag)	Kreuzkirche, Buchheim
21.04.2025	11:30	Ökumenischer Gottesdienst (Ostermontag)	Kreuzkirche, Buchheim
27.04.2025	11:30	Familiengottesdienst mit KiTa „Kleine Arche“	Kreuzkirche, Buchheim

EINLADUNG

sommerkonzerte 2025



Als wir im Sommer 2024 drei Konzerte auf dem Platz vor der Kreuzkirche veranstalteten, war das auch ein Sprung ins kalte Wasser. Aber der Erfolg war spürbar. Menschen aus dem Viertel, auch die, die nichts mit Kirche zu tun hatten, kamen und sprachen davon, dass das ja etwas sei, was dem Stadtteil bisher fehle. Sie erzählten es weiter und so kamen von Mal zu Mal mehr, trotz Ferienzeit und einem Termin mitten in der Woche. Vor bis zu 90 Besuchern je Veranstaltung fanden Konzerte statt, die besonders waren: direkt, nah und atmosphärisch. Die eingeladenen Musiker schafften es,

einen direkten Draht zum Publikum herzustellen; da wurde mitgesungen, mitgeklatscht, und ohne Zugaben ging keiner von der Bühne. Der Bedarf an Gemeinschaftsgefühl ist also da, und die Resonanz war so positiv, dass die Gemeinde diese Veranstaltungen auch 2025 fortzuführen wird.

So ist es dann gekommen. Das Konzept und der Name „sommerkonzerte“ bleiben, denn es passt: kleine Bühne, 1-2 Musiker pro Konzert, eine Stunde Programm und drumherum Zeit zum Kennenlernen bei einem kalten Getränk – und das alles im Som-

mer. Einzig werden aus drei Konzertterminen vier: Musikalisch sollte es im weitesten Sinn Popmusik sein, und die Musiker sollten gerne aus Köln kommen. Vor allem die Menschen im Veedel, also in Buchheim, wollten wir ansprechen, ohne irgendwen auszuschließen.

Die Termine stehen, die Bands und Musiker noch nicht. Informationen dazu werden Sie frühzeitig im Internet auf der Homepage der Gemeinde oder in Ihrem Briefkasten finden.

Uns hat das richtig Spaß gemacht, letztes Jahr. Treffen wir uns wieder? Würde uns freuen!

Holger Gause

Veranstaltungstermine:

- Freitag, 16. Mai,
- Freitag, 13. Juni,
- Freitag, 11. Juli und
- Freitag, 29. August

Die Veranstaltungen gehen von 19 bis 22 Uhr, die Konzerte finden von 20 bis 21 Uhr statt. Das kann sich verschieben und hängt von den Vorgaben der jeweiligen Künstler:innen ab.



EINLADUNG



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Hannover 30. April – 4. Mai 2025



Am 16. Februar haben wir in vielen Gemeinden einen Kirchentags-Gottesdienst gefeiert, in dem wir uns auf das mehrtägige Fest einstimmen konnten: die vielschichtige Verknüpfung religiöser, politischer und kultureller Anliegen. Möglicherweise konnten wir einige von euch und Ihnen anregen, über eine Teilnahme nachzudenken.

Das Motto „**mutig – stark – beherzt**“ aus dem 1. Korintherbrief nimmt die Befürchtungen auf, die unsere Gegenwart verdüstern, und es sucht mutige Wege, gemeinsam stark zu bleiben und aufzustehen. Um die Entschlussfreude zu mehren: Das Programm liegt vor, und die Vorfreude wächst. Beides wollen wir mit euch teilen; und laden ein zu einem **Vorbereitungstreffen am 20. März 2025 um 17:30 Uhr** ins Gemeindezentrum der Buchheimer Kreuzkirche. Das gesamte Programm und die persönlichen Tagespläne finden komfortabel auf den eigenen Endgeräten Platz. Einsteiger:innen können mit Routiniers die Systematik der Veranstaltungsprofile gemeinsam erforschen.

Das geistlich-liturgische Programm umfasst den Bereich der spirituellen und theologischen Themen. Das gesellschaftspolitische Programm umfasst eine Vielzahl von Themen, die von sozialer Gerechtigkeit über Umweltschutz bis hin zu interreligiösem Dialog und den Belangen verschiedener Zielgruppen reichen. Kultur auf dem Kirchentag ist so bunt und vielfältig wie das Leben. Mal laut und heftig, mal zart und berührend oder nach einem langen Tag einfach entspannend.

Bei fast allen Fragen um den Kirchentag hoffen wir Ihnen und euch Rede und Antwort stehen zu können. Wer es nicht mehr abwarten kann: hier die Möglichkeit, sich anzumelden: <https://www.kirchentag.de>
Wer ein Quartier suchen und nicht nur die Region in und um Hannover, sondern auch die Menschen kennenlernen möchte, kann sich auf unterkunft-kirchentag.de vorstellen und ein passendes Quartier finden.

Anja Mehren und Hartmut Rösler

DEKT - Mitfahrenden Treff

Kennenlern- und Vortreffen am 7. April 2025 um 18 Uhr

Diejenigen, welche die Lust nicht mehr loslässt, mit nach Hannover zu fahren, laden wir ein, sich gemeinsam einzustimmen in einem der Tagungsräume der Kreuzkirche in Buchheim. Wir werden uns über die Feinheiten austauschen, aus dem digitalen Kirchentagsprogramm einen individuellen Tageskalender erstellen; wir werden uns gegenseitig auf besondere Highlights hinweisen und Möglichkeiten finden, sich zu verabreden zu Veranstaltungen oder zum Austausch über die Eindrücke – wer immer das so oder anders möchte.



EVANGELISCHER
FRIEDHOF

ORT DER HOFFNUNG

Evangelischer Friedhof Köln-Mülheim

Bergisch-Gladbacher Straße 86

über 400 Jahre
evangelische Grabkultur
im Herzen von Mülheim

Telefon 0221 2724967
(Montag - Donnerstag 8-12 Uhr)

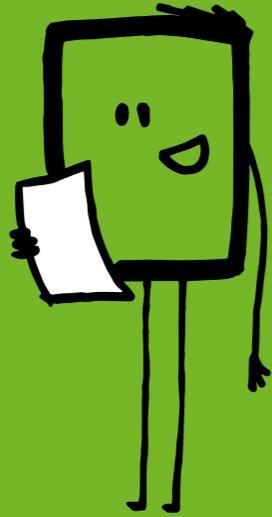
Auf unserem Evangelischen Friedhof erinnern wir uns an vertraute Menschen. Wir glauben daran, dass Gott ewiges Leben schenkt und dass wir in seiner Hand geborgen sind.

Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Jesus Christus
im Johannesevangelium, Kapitel 14, Vers 19
Die Bibel

www.ort-der-hoffnung.de

„Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“
1. Johannes 4,16



Verabschiedung unserer Gemeinsekretärin Marina Pellmann in den Ruhestand

Unsere langjährige Gemeinsekretärin Marina Pellmann hat im Januar 2025 nach fast 17 (!) Jahren im Dienst unserer Gemeinde ihren verdienten Ruhestand erreicht. Seit dem 1. April 2008 war sie - ergänzend zu ihren Aufgaben als Gemeinsekretärin - auch für unsere Friedhofsverwaltung tätig. Wie viele Telefonate mag sie geführt haben, wie viele E-Mails beantwortet, Amtshandlungen in Kirchenbücher eingetragen, Bescheinigungen erstellt, Schlüssel verwaltet, Geburtstagsbriefe versendet, Raumnutzungen abgewickelt, Büromaterial bestellt und so viel mehr!



Jederzeit ansprechbar, hilfsbereit und meistens gut gelaunt hat sie immer wieder mit ihrem fröhlichen Lachen Freude verbreitet. Marina Pellmann danken wir sehr herzlich für ihren treuen und verlässlichen Dienst. Aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung steht der Termin für die ihr gebührende Verabschiedung noch nicht fest. Es wird vermutlich nach Ostern und wir werden über unsere Homepage informieren. An dieser Stelle schon: Herzlichen Dank, Marina! Wir wünschen ihr gesundheitlich baldige Besserung und eine erfüllende und gesegnete Zeit mit ihrer Familie im verdienten (Un)ruhestand.

Das Presbyterium und die Mitarbeitenden der Ev. Kirchengemeinde Mülheim am Rhein



Friedenskirche Mülheim
Wallstr. 70
51063 Köln



Kreuzkirche Buchheim
Wuppertaler Str. 21
51063 Köln

02.03.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst
07.03.2025	15:00	Ökum. Gottesdienst (Weltgebetstag)
09.03.2025	10:00	Gottesdienst
16.03.2025	10:00	Gottesdienst
23.03.2025	10:00	Gottesdienst
30.03.2025	10:00	Gottesdienst
06.04.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst
13.04.2025	10:00	Gottesdienst
17.04.2025	19:00	Gottesdienst mit Tischabendmahl, (Gründonnerstag)
18.04.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst (Karfreitag)
20.04.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst (Ostersonntag)
27.04.2025	10:00	Gottesdienst
04.05.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst
11.05.2025	10:00	Gottesdienst
18.05.2025	10:00	Gottesdienst
01.06.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst
08.06.2025	10:00	Abendmahlsgottesdienst (Pfingstsonntag)
22.06.2025	10:00	Gottesdienst
29.06.2025	10:00	Gottesdienst

02.03.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst
07.03.2025	15:00	Ökum. Gottesdienst (Weltgebetstag)
09.03.2025	11:30	Gottesdienst
16.03.2025	11:30	Gottesdienst
23.03.2025	11:30	Gottesdienst, danach GiG
30.03.2025	11:30	Gottesdienst
06.04.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst
13.04.2025	11:30	Gottesdienst
18.04.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst (Karfreitag)
20.04.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst (Ostersonntag)
21.04.2025	11:30	Ökum. Gottesdienst (Ostermontag)
27.04.2025	11:30	Familiengottesdienst mit KiTa, danach Eiersuche und GiG
04.05.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst
11.05.2025	11:30	Gottesdienst
18.05.2025	11:30	Gottesdienst
01.06.2025	11:30	Abendmahlsgottesdienst
08.06.2025	11:00	Abendmahlsgottesdienst (Pfingstsonntag)
22.06.2025	11:30	Gottesdienst, danach GiG
29.06.2025	11:30	Gottesdienst

Besondere Gottesdienste an anderen Orten

02.03.2025	11:00	Gottesdienst im Veedel, Treffen vor der Friedenskirche
16.03.2025	11:00	Gottesdienst im Veedel, Treffen vor der Friedenskirche
18.04. - 21.04.2025		Ostergarten, 10:00 - 18:00, Andreae-Haus, Köln-Mülheim
20.04.2025	06:00	Osternacht mit Tauferinnerung, Jugendkirche „geistreich“, Köln-Mülheim
21.04.2025	11:00	Gottesdienst an Ostermontag, Pauluskirche, Köln-Höhenhaus
18.05.2025	11:00	Gottesdienst im Veedel, Treffen vor der Friedenskirche
25.05.2025	11:00	Ökumenisches Gemeindefest mit Gottesdienst, Kita St. Petrus Canisius, Buchforst
29.05.2025	11:00	Freiluft-Gottesdienst (Christi Himmelfahrt), Tersteegen-Kirche in Dünnwald
01.06.2025	11:00	Gottesdienst im Veedel, Treffen vor der Friedenskirche
09.06.2025	11:00	Ökum. Gottesdienst an Pfingstmontag, St. Theresia, Buchheim
15.06.2025	10:30	Ökumenischer Open Air-Gottesdienst, Ratspark in Mülheim

Aktuelle Informationen finden Sie in den Schaukästen der Gemeinde, auf der neuen Homepage unter oder über den QR-Code hier.



CVJM Erwachsenengruppe

Gespräche über Gott und die Welt, aber auch gemeinsames Kochen (und Essen), Spiele, Quiz, Ausflüge, Themenabende und einmal monatlich eine Bibelarbeit – und das alles inklusiv, denn gehandicapte Menschen gehören auch zur Gruppe.



Termin: *donnerstags ab 19:30 Uhr*
Ort: *Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54*

Safespace – der gute Ort für Jugendliche

Ein guter und sicherer Ort für dich. Aber was ist das? Bei Safespace triffst du einmal in der Woche zu wechselnden Themen auf Jugendliche von 14-17 Jahren. Safespace ist ein Ort, wo du runterkommen und darüber sprechen kannst, was dich bewegt. Denn wir sind davon überzeugt: „Gott sind die Menschen wichtig“. Bist du neugierig geworden?

Anmeldung: *vera.schraml@ekir.de* oder *hannes.averbeck@ekir.de*
Weitere Infos: *geistreich-koeln.de*

Gärtnern in Mülheim

Wir haben Angebote, bei denen Sie auf andere Menschen treffen können, Zeit verbringen und miteinander sprechen können. Dienstags in unserem Gemeindegarten zum Beispiel, da gärtner eine bunte Truppe von Menschen, und sie freuen sich, wenn andere dazukommen.

Zeit: *bei gutem Wetter dienstags im Garten des Peter-Beier-Hauses*
Kontakt: *sebastian.baer-henney@ekir.de*

Friedensinitiative

Nach der Devise „Global denken – lokal handeln“ setzen wir uns in Mülheim für die Belange des Friedens ein. Wir treffen uns einmal monatlich und diskutieren Fragen mit Bezug zur Friedenssicherung und überlegen, wie wir uns gemeinsam für dieses Ziel im Stadtteil betätigen können.

Termine: *10.3.25, 7.4.25, 5.5.25, 2.6.25, um 19:30 Uhr*
Ort: *Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93*
Kontakt: *Walter Neumann (walter.neumann@koeln.de)*



Bibelteilen

Gemeinsam „tauchen“ wir in einen kurzen Bibeltext ein, indem wir ihn zusammen lesen und uns Zeit dafür nehmen, die Worte in uns wirken zu lassen. Anschließend kommen wir darüber miteinander ins Gespräch. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Termin: *jeden 1. Freitag im Monat, 19:00 Uhr*
Ort: *Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93*

Meditation am Mittwoch

Wir treffen uns, um unter erfahrener Anleitung Körper, Geist und Emotionen zu entspannen und in Einklang zu bringen. Es sind keine Vorkenntnisse oder Materialien erforderlich. Vor der ersten Teilnahme bitte E-Mail an *susannewinkelmann@gmx.de*



Termin: *mittwochs, 2-3 x im Monat, 19-21 Uhr*
Ort: *Andrae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22*
Kontakt: *Susanne Winkelmann (susannewinkelmann@gmx.de)*

Spielekreis Ü55

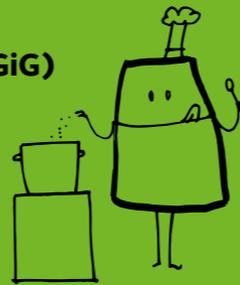
Offener Spieltreff für alle - bei Kaffee und Gebäck - im Saal des Gemeindehauses. Spielen Sie, mit wem und was Sie wollen: Brettspiele, Rummikub, Rommé ... Wir freuen uns auf neue Gesichter!



Termin: *freitags, 14-tägig, 14-16 Uhr*
Ort: *Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54*

Gemeinde im Gespräch (GiG)

So nennen wir unser gemeinsames Mittagessen am vierten Sonntag im Monat. Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Gemeindehaus, essen, tratschen und tauschen uns aus. Sie sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Termin: *sonntags, 23.3.25, 27.4.25, 22.6.25, um 12:30 Uhr*
Ort: *Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54*

Krabbelgruppen / Eltern-Kind-Gruppen

Es wird gekrabbelt! Für Kinder von 0 - 3 und ihre Eltern bieten wir verschiedene Krabbelgruppen/Eltern-Kind-Gruppen an zum gemeinsamen Weltentdecken und Vernetzen. Derzeit gibt es Gruppen im Gemeindezentrum Buchheim, in Alt-Mülheim im Peter-Beier-Haus und in der Graf-Adolf-Straße im Andrae-Haus am Stadtgarten. Die aktuellen Zeiten könnt ihr über den QR-Code erfahren. Ansprechpersonen sind Johannes Vorländer und Sebastian Baer-Henney.



Kontakt Peter-Beier-Haus: *johannes-vorlaender@ekir.de*
Kontakt Andrae-Haus: *sebastian.baer-henney@ekir.de*
Kontakt Gemeindehaus Buchheim: *sebastian.baer-henney@ekir.de*

Seniorenkreis

Wir wollen zusammen Spaß haben, in netter Runde erzählen, mal einen Film schauen, kleine Ausflüge unternehmen, aber natürlich auch Kaffee trinken und Kuchen essen. Alle Senioren sind herzlich willkommen!

Termin: *donnerstags, 2 x monatl., 15-16:30 Uhr*
Ort: *Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54*

Arbeitskreis Ökumene

Im ökumenischen Arbeitskreis treffen sich Christinnen und Christen mit protestantischen, alt- und römisch-katholischen Wurzeln. An den Festtagen tauschen wir die Kanzeln. Der Kanzeltausch symbolisiert die Gastfreundschaft und die konfessionelle Offenheit, durch die wir Ökumene praktizieren.

Termine: *1.4.25, um 17 Uhr*
Ort: *Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54*

Gott und die Welt mit anderen Augen

Gesprächskreis über Literatur, Religion und Philosophie. Interessenten senden bitte ihre Mailadresse an *rolf.sistermann@freenet.de* Sie bekommen dann eine persönliche Einladung mit dem Thema und dem genauen Datum.

Termin: *jeden 3. oder 4. Montag im Monat, 19 - 21 Uhr*
Ort: *Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93*

„Entdecker Kids“

Einmal im Monat starten die Entdecker Kids. Wir wollen mit den Kindern spielen, basteln, singen, Andacht halten und auch mal kochen oder backen. Wir freuen uns auf euch! Für Kinder im Grundschulalter.



Termin: *samstags 12.3.25, 26.4.25, 17.5.25, 14.6.25 10:30-12 Uhr*
Ort: *Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54*

Der Trauer Raum geben – unser Trauercafé

Wenn jemand stirbt, den man liebt, entzieht es einem den Boden unter den Füßen. Man fragt sich: Wie soll ich je wieder hochkommen? Oft kann es helfen, mit anderen zu sprechen, denen es ebenso geht. Das tun wir im Trauercafé zusammen mit der katholischen Gemeinde und dem Hospizverein Köln-Mülheim.

Termin: *jeden zweiten Mittwoch im Monat, 14:30 - 16 Uhr*
Ort: *Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93*

Gemeindefrühstück

Rauskommen. Menschen sehen. Gemeinsam essen. Das ist das Ziel bei unserem Gemeindefrühstück. Andere Gesichter sehen, sich Zeit nehmen, miteinander zu sprechen, Zusammensein. Das ist der Plan, und wir glauben, dass es vielen Menschen gut tut. Sie brauchen sich nicht anzumelden, kommen Sie einfach dazu.

Termin: *Letzter Freitag im Monat, 9:30-11 Uhr*
Ort: *Andrae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22*

Spielecafé

Über 300 Spiele stehen zur Auswahl. Und es gibt richtig viel Zeit dafür. Dazu Kaffee und Getränke. Für alle Altersgruppen, Anfänger und Fortgeschrittene.

Termin: *jeden 1. Sonntag im Monat, 11-22 Uhr*
Ort: *Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93*

Informationen zu allen Gruppen und Kreisen finden Sie im Internet unter www.ekibubu.de und www.kirche-koeln-muelheim.de

07.03.2025 Weltgebetstag – Wunderbar geschaffen! Von den Cookinseln



Die Cookinseln inmitten des Pazifiks scheinen ein wahres Paradies zu sein. Dazu passend lautet auch das Motto aus Psalm 139 „wunderbar geschaffen“. In diesem Gottesdienst, der von Frauen verschiedener christlicher Konfessionen und Altersgruppen der Cookinseln vorbereitet wurde, werden wir dem Wunder der Schöpfung nachspüren, um dadurch auch zu erkennen, wie bedroht sie ist. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es in den Gemeinderäumen bei Kaffee und Kuchen Zeit, sich auszutauschen.

Friedenskirche Mülheim, Wallstr. 70
Kreuzkirche Buchheim, Wuppertaler Str. 21, jeweils um 15 Uhr

22.03.2025 Konzertlesung „Letzte Lieder“ – Veranstaltung des Hospizverein Köln-Mülheim e.V.



Am 22.03.2025 fährt der Hospizverein Köln-Mülheim e.V. zur Konzertlesung „Letzte Lieder“, veranstaltet von Stefan Weiler und Ensemble, mit Geschichten gelesen von Anette Frier und Christoph Maria Herbst. Abfahrt zum Dom zu Billerbeck an der Adamstr. 21 in Köln-Mülheim ist um 12:00 Uhr, der Preis pro Karte liegt bei 46,40 €.

Genauere Informationen erhalten Sie von Johannes.Classen@Hospizverein-Koeln-Muelheim.de

05.04.2025 14. Mülheimer Nacht 2025 in der Offenen Friedenskirche



Wie in den letzten Jahren öffnet auch am 5. April 2025 die Friedenskirche für die 14. Mülheimer Nacht ihre Pforten (Einlass: 18:30 Uhr). Festlich dekoriert schillert die Fassade und im Inneren erleuchten viele Kerzen den Altar für das vielseitige Programm:

- Klaus der Geiger und Marius Peters : „*Ein politischer Liederabend*“
- Das Syavash Rastani Quintett: „*Weltmusik trifft auf Jazz*“
- Room 903: „*Musikalisches Laid-back der Extraklasse*“
- Friday Night Club Jazz Band: „*We're gonna have a groovy good time*“

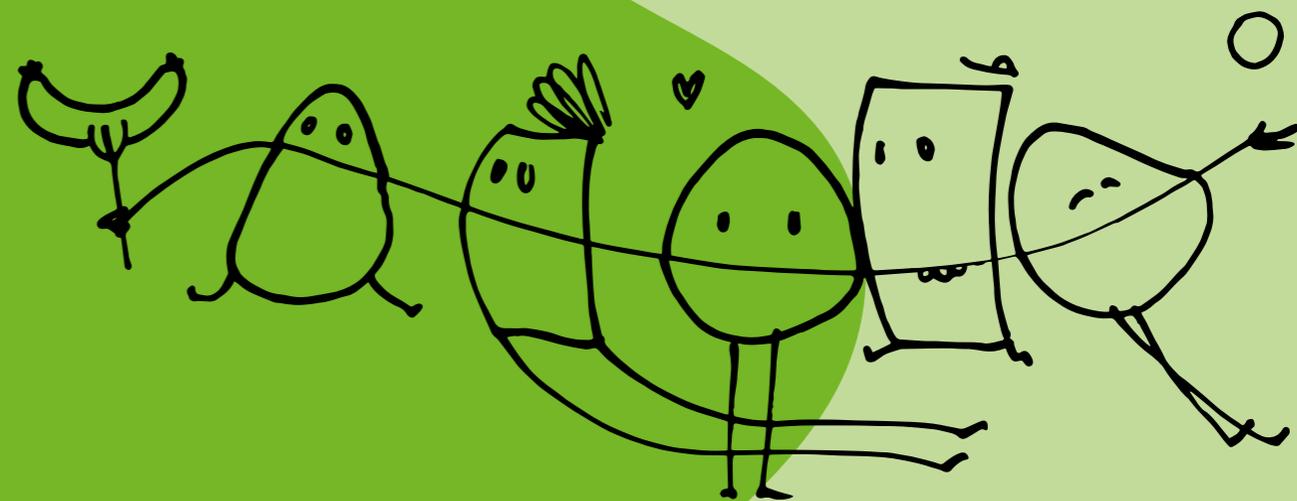
Samstag, 05.04.2025, ab 19 Uhr in der Friedenskirche und an vielen anderen Orten in Mülheim

23.05.2025 Ausstellung - Malerei Bertha Heß



Am 23. Mai freuen wir uns auf die Ausstellungseröffnung der Künstlerin Bertha Heß (1885 – 1959). Die Ausstellung zeigt vom 24. Mai bis 22. Juni das Oeuvre der Malerin, die mit ihrem Mann in Mülheim gelebt, gewirkt und auch in Köln ausgestellt hat. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges zog sie sich nach Simmern zurück. Neben den unten genannten Zeiten öffnen wir auch nach Vereinbarung.

Samstags und Sonntags von 15 - 18 Uhr in der Friedenskirche in Mülheim, Wallstr. 70, 51063 Köln



25.05.2025 Ökumenisches Gemeindefest – Ökumene an der frischen Luft



Am Sonntag, dem 25. Mai 2025, wird auf dem Gelände der Kindertagesstätte St. Petrus Canisius wieder das „Ökumenische Gemeindefest“ gefeiert. Unser Fest beginnt um 10:30 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst, der von beiden Konfessionen gestaltet wird. Anschließend erwartet Sie ein buntes Programm für Groß und Klein, mit Spiel und Spaß, leckerem Essen, Musik und viel Zeit für Begegnungen und Austausch. Das Ökumenische Familienfest ist eine wunderbare Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben und gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen. Bringen Sie gerne Ihre Familie, Freunde und Nachbarn mit! Wir freuen uns auf Sie!

Sonntag, 25.05.2025, ab 10:30 Uhr, Kita St. Petrus Canisius, Kopernikusstr. 160, 51065 Köln

ab Mai 2025



sommerkonzerte 2025

Der Platz vor der Kreuzkirche in Buchheim ist für viele Menschen, die hier leben, ein wichtiger Durchgang. Wir wollen ihn diesen Sommer verwandeln. Zu einem Konzertplatz, einer Bühne für kleine feine Livemusik, um vier laue Sommerabende genießen zu können. Mit kalten Getränken und Veedelsleben, mit Chansons und Nachbarschaft. Mehr dazu im Internet, in den Schaukästen und als Flyer in Ihrem Briefkasten, aber merken Sie sich schonmal die Termine:

16.05., 13.06., 11.07. und 29.08.2025, ab 19 Uhr vor der Kreuzkirche in Buchheim, Wuppertaler Str. 21



Malen und Basteln

Selbstgemachte Musikinstrumente: Walnuss-Rassel



Toll zum Musik machen und Tanzen: eine selbst gebastelte Rassel aus Walnüssen, Bast und Linsen. Ihr Kind kann sie am Fußgelenk, aber auch als Armband tragen!

Sie brauchen:

- bunten Bast
- Schere, Kleber und einen Nussknacker
- einige Walnüsse (von Weihnachten)
- getrocknete Erbsen oder Linsen

Und so geht's:

- Schritt 1: Flechten Sie einen Zopf aus Bast und lassen an der oberen Seite eine Schlinge stehen.
 Schritt 2: Füllen Sie Linsen in die Nuss.
 Schritt 3: Binden Sie 10 cm lange Baststücke an den Zopf. Kleben Sie die Nussschalen so zusammen, dass die Bastenden eingeklemmt sind.
 Schritt 4: Befüllen Sie auf diese Art auch die anderen Nüsse und kleben Sie sie zu. Fertig!
 Nun kann sich Ihr Kind die Rassel an das Fuß- oder Handgelenk knoten und damit tanzen!

Bastelanleitung mit freundlicher Genehmigung des Johann Michael Sailer Verlag GmbH & Co. KG.
 Weitere Ideen finden Sie auf www.schule-und-familie.de

Gemeindeämter

Gemeindebüro Mülheim
Wallstr. 93 - 51063 Köln
Tel.: 0221 96 250 20
Fax: 0221 96 250 214
E-Mail: muelheim-am-rhein@ekir.de
Öffnungszeiten:
Di, Do, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Gemeindebüro Buchforst-Buchheim
Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 18 88
Fax: 0221 69 10 873
E-Mail: muelheim-am-rhein@ekir.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do: 9:00 - 13:00 Uhr
(bitte mit telefonischer Voranmeldung)

Peter-Beier-Haus
Wallstraße 93 - 51063 Köln

Andreae-Haus
Graf-Adolf-Straße 22 - 51065 Köln

Gemeindehaus Buchheim
Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln

Pfarrer

Pfarrer Johannes Vorländer
Vorsitzender des Presbyteriums
Altstr. 6 - 51063 Köln
Tel.: 0221 29 88 81 82
E-Mail: johannes.vorlaender@ekir.de

Pfarrer Sebastian Baer-Henney
Graf-Adolf-Str. 22 - 51065 Köln
Mobil: 0151 288 188 33
E-Mail: sebastian.baer-henney@ekir.de

Pfarrer Heiko Kruse
Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 18 58
E-Mail: heiko.kruse@ekir.de

Kantor

Christoph Spering
Mobil: 0172 54 32 329
E-Mail: ch.spering@ekir.de

KiTa „Kleine Arche“

Stegwiese 41 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 15 75
Leitung: Kerstin Ley
E-Mail: kita.buchheim@ev-kitaverband-koeln-rrh.de
(Anrufe bis 9 Uhr und nach 15 Uhr)

Presbyterium

Armin Durka	armin.durka@ekir.de
Holger Gause	holger.gause@ekir.de
Angela Götzensperger	angela.goetzensperger@ekir.de
Rainer Gutmann	rainer.gutmann@ekir.de
Jörg Heyd	joerg.heyd@ekir.de
Anja Mehren	anja.mehren@ekir.de
Gabi Opitz	gabriele.opitz@ekir.de
Hartmut Rösler	hartmut.roesler@ekir.de
Andy Rudziewski	andy.rudziewski@ekir.de
Christiane v. Scheven	christiane.von_scheven@ekir.de
Christoph Spering	ch.spering@ekir.de
Verena Zühlsdorf	verena.zuehlsdorf@ekir.de

Mitarbeitende

Sylvia Glattki	sylvia.glattki@ekir.de
Lydia Hill	lydia.hill@ekir.de
Uschi Hoß	ursula.hoss@ekir.de
Axel Meyer	axel.meyer@ekir.de
Sabrina Tellkamp	sabrina.tellkamp@ekir.de

Jugendkirche geistreich

Adamsstr. 47 - 51063 Köln
Tel.: 0221 61 80 09
www.geistreich-koeln.de
Hannes Averbek
Vera Schraml
hannes.averbeck@ekir.de
vera.schraml@ekir.de

Initiative Mütopia

Janneke Botta	janneke.botta@ekir.de
Katharina Haubold	katharina.haubold@ekir.de

Evangelischer Friedhof

Bergisch-Gladbacher-Str. 86 - 51065 Köln
Tel.: 0221 27 24 96 7
E-Mail: ev.friedhof.koeln@web.de
Verwaltung: Jörg Kolbensschlag
E-Mail: joerg.kolbensschlag@ekir.de
Friedhofsgärtner: Frederic Schatz,
Tel.: 0221 610566 oder 01578 9278384

***Wo man singt, schenk nicht
kluge Reden aus!
Was willst du zur Unzeit
den Weisen spielen?***

(JESUS SIRACH 32,4)

